

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Nr 92.

Mittwoch, den 19. November.

1856.

B e r f ü g u n g

der I. Amtshauptmannschaft des Zwickauer Regierungsbezirkes.

Die persönliche Gesehung der in diesem Jahre Militärpflichtigen aus dem Geburtsjahre 1836 und derjenigen aus frühern Jahren, welche ihrer Militärpflicht noch nicht Genüge geleistet haben, sowie der Dienstreserven aus den Altersklassen 1834 und 1835 hat vor der Recrutirungscommission des bisfigen amtsauptmannschaftlichen Bezirks im heurigen Jahre an nachstehenden Tagen jedesmal von früh 9 Uhr an zu erfolgen und zwar:

A. in dem Dreßler'schen Schank- und Gastlocale auf der großen Lindenstraße

I Treppe hoch, in der Stadt Chemnitz:

den 27. November aus den Ortschaften des Gerichtsbezirks Chemnitz: Adorf, Alchemnitz, Altendorf, Altenhain, Berbisdorf, Bernsdorf, Borna, Draisdorf, Eibenberg, Einsiedel, Esfenschlag;

den 28. November aus den fernern Chemnitzer Gerichtsamtorten: Furth, Sablenz, Glösa, Grana, Heinersdorf, Harthau, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Klaffenbach;

den 29. November aus den weitem Chemnitzer Gerichtsamtorten: Leukersdorf, Markersdorf, Mittelbach, Neukirchen, Neustadt, Niederhermersdorf, Niederrabenstein;

den 1. December aus den übrigen Chemnitzer Gerichtsamtorten: Oberhermersdorf, Obertrabenstein, Olbersdorf, Reichenbrand, Reichenhain, Rottluff, Schloßgasse und Schloßvorwerk Chemnitz, Schönau, Siegmar, Stelzendorf und dem zum Gerichtsbezirk Limbach gehörigen Ort: Limbach;

den 2. December die übrigen Ortschaften des Gerichtsbezirks Limbach;

den 3. und 4. December Mannschaften der Altersklasse 1834 aus der Stadt Chemnitz, jeden Tag 115 Mann, von Nr. 1 bis 230 der Liste und

den 5. December die übrigen Mannschaften aus der Stadt Chemnitz einschließlich der Dienstreservisten.

B. Im Gasthose zum weißen Roß in Stollberg:

den 8. December die Mannschaften aus den Stollberger Gerichtsamtorten: Abteioberlungwitz, Auerbach, Brünlos, Burkhardttsdorf, Dorschemnitz, Erlbach, Sablenz, Sornsdorf, Sündsdorf, Hoheneck, Hornersdorf;

den 9. December die Mannschaften aus den fernern Stollberger Gerichtsamtorten: Jahnshorn, Kirchberg, Lugau, Meinersdorf, Mitteldorf, Neuwiese, Niederdorf, Niederwürschitz, Niederzönitz, Oberdorf, Oberwürschitz und

den 10. December die Mannschaften aus den übrigen Stollberger Amtorten: Delsnitz, Pfaffenhain, Seifersdorf, Thalheim, Ursprung und die aus der Stadt Stollberg.

C. Im Subold'schen Gasthose zu Frankenberg:

den 12. December die Mannschaften aus den sämtlichen Frankenger und die aus den Dederaner Gerichtsamtorten: Börnichen, Breitenau, Frankenstein, Sahlenz, Görbersdorf, Hartha, Heydorf, Hohenlinde, Kirchbach, Memmendorf, Schönerstadt;

den 13. December die Mannschaften aus den übrigen Dederaner Amtorten Thiemendorf und Wingenndorf und die aus den Städten Dederan und Frankenberg.

ent-
em

r.

aus
ung
rück-

ein
ein
nger-
ken-

ergl.,
tür-
beste

tt.

ewicht
Ngr.,
bis 4
r. 12
d.) I
-190
(153
Erd:

Zhr.
Ngr.
Zhr.
Ngr.,

tr. 20
r. bis
Ngr. 5
Erd:

r. Fi

Verordnung

D. Im Schlosse zu Augustsburg:

den 15. December die Mannschaften aus den Augustsburger Amtsorten: Börnichen, Borstendorf, Dorfschellendorf, Eppendorf, Erdmannsdorf, Cuba, Falkenau, Flöha, Gückelsberg, Großwaltersdorf, Grünberg;

den 16. December die Mannschaften aus den ferneren Augustsburger Amtsorten: Grünhainichen, Hennersdorf, Hohensichte, Jägerhof, Kleinhartmannsdorf, Lunnersdorf, Leubsdorf, Markbach, Wegdorf, Plaue mit Bernsdorf, Stadtschellenberg, Waldkirchen mit Schopenthal und die aus den Schopauer Amtsorten: Krummhermersdorf und Dittersdorf und

den 17. December die Mannschaften aus den übrigen Schopauer Amtsorten: Dittmannsdorf, Gornau, Kemtau, Schloßchen, Vorschendorf, Weisbach, Wischdorf und die aus der Stadt Schopau.

Der Reclamationstag, welcher als Schlußzeit für alle Reclamationsanbringen zu betrachten ist, wird auf den

20. December dieses Jahres

von früh 9 Uhr an, hiedurch festgesetzt und als Ort der Abhaltung ebenfalls das Dreßler'sche Schank- und Gastlocal in Chemnitz bestimmt.

Die betreffenden Obrigkeiten haben den gestellungspflichtigen Mannschaften diese Gestellungszeiten und Orte gehörig bekannt zu machen und sie zugleich auf den bestimmten Reclamationstag zu verweisen.

Chemnitz, am 2. Novbr. 1856.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Brückner 2c.

Forwerk.

Verfügung

an die Gemeindevorstände in den Dorfschaften des Amtsbezirks Frankenberg.

Vor der Königlichen Recrutirungscommission haben sich den
zwölften December 1856,
früh halb 9 Uhr,

aus den Dorfschaften des unterzeichneten Gerichtsamtes

- 1) die Militärpflichtigen aus dem Geburtsjahre 1836,
 - 2) diejenigen aus frühern Jahren, welche ihrer Militärpflicht noch nicht Genüge geleistet, wie
 - 3) die Dienstreserve-Mannschaften aus den Altersklassen 1834 und 1835
- in dem Hubold'schen Gasthose zu Frankenberg

zu stellen.

Demnächst ist als Reclamationstermin der
zwanzigste December 1856,
von früh halb 9 Uhr ab

bestimmt und als Ort der Abhaltung das
Dreßler'sche Schank- und Gastlocal in Chemnitz
gemählt worden.

Indem man davon die Gemeindevorstände in Kenntniß setzt, werden dieselben angewiesen, den gestellungspflichtigen Mannschaften diese Gestellungszeiten und Orte gehörig bekannt zu machen und sie zugleich auf den obgedachten Reclamationstag zu verweisen.

Uebrigens hat die Bestellung an dem ersterwähnten Tage in der zeither üblichen Weise zu erfolgen.
Frankenberg, am 13. November 1856.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Gensel.

Verfügung

an die Gemeindevorstände in den Dorfschaften des Amtsbezirks.

Die Herren Gemeindevorstände werden dafür Sorge tragen, daß die Absteckung der Winterbahne innerhalb jeder Ortsflur unverzüglich erfolgt, die bekanntlich nicht bloß durch Reiser und andere un-

anfechtliche und leicht zu verwehende Gegenstände, sondern durch, mit Reifigbündel oder Strohwicken versehenen Stangen zu bewirken ist.

Frankenberg, am 17. November 1856.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.
Gensel.

Bekanntmachung.

Hinsichtlich der, nächsten Freitag fallenden, Bußtagsfeier wird hiermit erinnert, daß der hiesige Sonntags Nachmittags nach beendigtem Gottesdienste nachgelassene Handel nicht gestattet ist, wogegen der Materialwaaren- und Geleucht-Verkauf Vor- und Nachmittags, jedoch jedes Mal erst nach beendigtem Gottesdienste, gestattet werden kann.

Frankenberg, den 17. November 1856.

Der Stadtrat.
F. G. Fischer, Rathmann.

Nothwendige Subhastation.

Von dem unterzeichneten Gerichtsammt soll

den 8. Januar 1857

das dem Handarbeiter Johann Gottfried Rudolph in Niedermiesa zugehörige Hausgrundstück Nr. 43 Cat. und Nr. 11 des Grund- und Hypothekenbuchs für Niedermiesa, welches am 24. October 1856 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 580 Thaler — — — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 25. October 1856.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.
Gensel.

Die Mitglieder des Merzdorfer Steinkohlenbau-Versuches



werden hierdurch auf nächsten Sonntag, als

am 23. November a. e., Nachmittags

zu einer Generalversammlung im Gasthause zu Merzdorf eingeladen.

Die Gegenstände der Besprechungen, resp. Beschlüsse, sind von solcher Wichtigkeit, daß es eines jeden Mitgliedes eigenes Interesse erheischt, zu erscheinen.

Der Vorstand obigen Unternehmens.

W. Herrmann.

Kloßscher Schwänke.

(Schluß.)

Die eilfte Stunde des Vormittags war vorüber. Im Gastzimmer zu „Kammerdieners“ saßen die vier den Lesern bekannten Gäste, während Jägersburschen und Zeichenschläger von Kloßsche bis an den Gasthof hin und her patrouillirten und alle zur Stadt führenden Seitenwege besetzt hielten, um den Dorfrichter nebst dem wilden Schwein abzufangen.

„Der Herr sitzt sicher in seiner Baldschänke und

lacht sich in's Fäustchen, daß wir so thöricht sind zu glauben, er werde es möglich machen,“ brummte der Oberförster Wende, der am Fenster des Gastzimmers stand und unverwandt nach der Waldgegend blickte, im Stillen für sich bereuend, die Wette veranstaltet zu haben.

„Ich kann mir überhaupt nicht denken, daß sich der Nischke an ein mildes Schwein wagt,“ bemerkte der Hoflauffer.

„Wenn Ihr weiter keine Sorge habt,“ entgegnete der Oberförster lächelnd. „Das ist für die Bauern in Kloßsche das Wenigste, denn dort hilft ein

scheln dem andern. „Aber hier vorbei bringen, ohne daß es entdeckt werden könnte, das ist zu viel verlangt.“

Während der letzten Worte des Oberförsters näherten sich zwei Träger mit dem Siechkorbe aus dem Hebammeninstitute, langsam und bedächtig vorwärts schreitend.

„Was ist denn das für eine Geschichte? Da muß irgend wo ein Unglück passiert sein!“ bemerkte der Doctor und eilte mit den Uebrigen hinaus, während die Träger am Gasthose vorüber gingen.

„Was bringt Ihr denn da?“ frug er diese.

„Eine Frau, die in Kindesnöthen auf offener Straße gefunden worden ist, und nun in's Hebammeninstitut gebracht wird,“ antwortete der Eine der Träger, während die Frühstücksgäste aus dem Gasthose nebst mehreren Leuten aus der Nachbarschaft den Siechkorb umringten und die Träger einen Augenblick Halt machten.

Der Oberförster trat argwöhnisch näher.

„Gottfried!“ rief der hintere Träger, während aus dem Innern des mit Wachleinwand überzogenen Korbes ein ängstlich stöhnendes Wimmern ertönte, „paß an, daß wir fort kommen, die Krämpfe kommen schon wieder, wir bringen sie wahrhaftig nicht bis in die Anstalt.“

„Armes Geschöpf!“ murmelte mitleidig der Doctor und kehrte mit den Uebrigen in's Gastzimmer zurück, und die Träger begannen ihren Weg nach der Stadt langsam und bedächtig fortzusetzen.

„Na!“ rief der Oberförster, „wer weiß, wie lange die gelegen, ehe Hilfe aus der Stadt gekommen. — Ich dachte schon, es wäre eine Falle,“ brummte er still für sich.

„Prr! mich schüttelt's allemal, sobald ich nur solch einen Siechkorb sehe,“ bemerkte der Hoflauffer und bestellte sich ein frisch gefülltes Glas Rothwein.

Das Gespräch kam auf Unglücksfälle, wie sie der alte Doctor oft erlebt in seiner früheren Praxis, und schon schlug es zwölf Uhr, ohne daß Nihsche sich einstellte.

„Donnerwetter! der Kerl hat uns gefoppt!“ grollte der Oberförster und stand auf, um nach Hause zu gehen. „Ich hab mir's gleich gedacht.“

„Guten Morgen, Herr Oberförster!“ ertönte es jetzt und der Kloßcher Dorfrichter steckte seinen Kopf durch die halbgeöffnete Thüre des Gastzimmers.

„Ob Er wohl herein will, Er Salgenstrich! Wo hat Er das wilde Schwein?“ schrie der Oberförster lachend, beim Anblick Nihsche's seinen guten Humor wieder findend.

„Das wird wahrscheinlich jetzt im Jägerhose

zu Ihrer Befichtigung bereit liegen,“ lächelte Nihsche.

„Was! Ist Er verrückt?“ polterte Rende staunend.

„Ne, ne, 's hat Alles seine Richtigkeit,“ fuhr Nihsche fort. „Wenn der Herr Oberförster nach Hause kommen, wird es schon in Ihrer Wohnung liegen. Es ist Alles pünktlich besorgt.“

„Also Er hat wirklich ein wildes Schwein erlegt und hereingepascht?“ frugen die übrigen Anwesenden nicht ohne Anflug von Schadenfreude gegen den Oberförster.

„Und hier vorbei, ohne Fuhrwerk! wie es ausgemacht worden war,“ bemerkte ruhig Nihsche. „Die Herren haben alle dicht daneben gestanden. Aber es ging hart her, ich dachte immer, der Siechkorb würde plagen.“

„Was! im Siechkorbe des Hebammeninstituts? Also war es keine Wöchnerin?“ rief lachend der Doctor.

„Aber ich habe ja doch wimmern und stöhnen hören,“ bemerkte der Oberförster, finster die Stirne in Falten ziehend.

„Das war mein Junge, den hatten wir mit hinein gepackt, aber in einer spottschlechten Lage, darum mag er wohl gewinselt haben,“ entgegnete trocken Nihsche.

„Kerl, er muß noch auf's Zuchthaus!“ grollte der Oberförster, indes die Uebrigen in ein lautes Gelächter ausbrachen.

„Herr Oberförster!“ sprach jetzt ernst der alte Dorfrichter, „die Herren hier sind Zeugen, Sie haben mich zur Wette aufgefodert, ich selbst hätte so etwas nicht gewagt. Uebrigens fügte es das Glück, daß ich gestern Abend unter der Halbbrücke eine alte Sau im Verenden traf, der ich nur den Rickfang zu geben brauchte, um ihr den Garauß zu machen. Und das Verbrechen des Diebstahls kann mich dabei auch nicht treffen, denn ich habe das Beest in den Jägerhof abgeliefert, wohin alles erlegte Wild unsers gnädigsten Herrn Churfürsten gebracht wird.“

„Den Teufel auch!“ fluchte der Oberförster ärgerlich und griff nach seiner Mütze. „Ich muß sogleich nach, sonst giebt es einen Wortspektakel bei Hofe. Aber der Donner soll meinen Eseln von Jägerburschen in den Leib fahren, daß sie Euch nicht erwischt!“

Er eilte zürnend fort, die übrigen Gäste aber blieben mit Nihsche und dessen Sohn, welcher, sobald der Oberförster sich entfernt, ebenfalls zum Vorschein kam, noch eine lange Weile im Gespräch, und kehrten, nachdem sie Vater und Sohn mit einem guten Frühstück traktirt, nach der Stadt zurück.

Die
kannt
lichen
Churfi
sonder
ter Ri
kurze
vorgest
her si
er den
Dorfri
zu Bo
sich m
die Un
den W
förster
„W
ten sei
Der
Träge
berge
die S
Leute
förster
reien
Jäger
die Na
Dopp
auf ein
Abe
wurde
die R
Kopff
Wette
gehän

Die
sen-
5 Th
Gülti
senbal
zum
piere
wechs
kleine
An
dorfe
die G
jährig
Kelter
lich a

Diese Wette, welche bald in ganz Dresden bekannt geworden war; kam auch an der churfürstlichen Tafel zur Sprache, und so wenig auch Churfürst August den Bewohnern Klossche's besonders gewogen war, so gelangte doch der Richter Nischke zu der Ehre, dem Monarchen, welcher kurze Zeit darauf in der Nähe von Klossche jagte, vorgestellt zu werden, und Friedrich August, welcher sich eines Lächelns nicht enthalten konnte, als er den alten, wegen seiner Schwänke so bekannten Dorfrichter in demüthiger Verbeugung, die Augen zu Boden schlagend, vor sich stehen sah, wendete sich mit einem leichten Hüfteln, dessen Bedeutung die Umgebung des Fürsten sehr wohl kannte, mit den Worten an den in seiner Nähe haltenden Oberförster:

„Wende, mit dem da lass' Er künftig das Bettten sein!“

Der Director der Hebammenanstalt, welcher die Träger sogleich entlassen wollte, weil sie sich dazu hergegeben, ein wildes Schwein im Sieckkorbe in die Stadt zu paschen, erhielt die Weisung, „diese Leute nicht außer Brod zu setzen“; aber der Oberförster Wende unterließ von Stund' an die Neckereien mit dem alten Nischke, und nachdem er seine Jägerburschen einige Tage lang von früh bis in die Nacht gepeinigt, versprach er demjenigen einen Doppellouisd'or, welcher den alten Nischke zuerst auf einem Holz- oder Wilddiebstahl ertappen würde.

Aber weder der alte Dorfrichter noch dessen Sohn wurden jemals bei derartigem Frevel erwischt, und die Klosscher Bauern selbst behaupteten nicht ohne Kopfschütteln: der alte Nischke habe seit jener Wette das Blaupfeifen gänzlich an den Nagel gehängt. Ed. Gottwald.

V e r m i s c h t e s .

Die fürstlich Schwarzburg-Sondershauser Kas sen-Anweisungen vom 11. März 1854 à 1 und 5 Thlr. haben nur noch bis Ende dieses Jahres Gültigkeit; desgleichen die Röhren-Bernburger Eisenbahnscheine vom 20. Febr. 1850 nur noch bis zum 1. Decbr. d. J. — Wer also dergleichen Papiere hat, wende sich an den ersten besten Geldwechsler, wo ihm dieselben, allerdings mit einem kleinen Verluste, ausgewechselt werden.

Am 7. Novbr. hat in dem preussischen Grenzborde Großkorlop (zwischen Lügen und Zwenkau) die Ehefrau des dasigen Gutsbesizers Sad ihr 15-jähriges Kindermädchen, das einzige Kind seiner Aeltern, in einem Anfall von Wahnsinn förmlich abgeschlachtet. Sie wollte zu dem Ende das

Mädchen aus der Scheune, wo es sich eben befand, in die Schlafkammer; schlug ihm hier mit einem Beil den Hirnschädel ein und schnitt ihm mit einem Messer den Hals bis auf den Wirbelknochen durch. Dann verbarg sie den Leichnam im Bettstroh, legte die Betten darüber, suchte die Blutspuren zu verwaschen und versteckte endlich sich selbst. Bald wurden Beide vermist und auch gefunden. Allen Fragen nach den Motiven ihrer That setzt die Mörderin das beharrlichste Schweigen entgegen. Aus einer Familie stammend, in der schon mehre Individuen Spuren von Irrenan zeigten, scheint bei ihr eine erbliche Anlage vorhanden zu sein, die vorzüglich seit Jahresfrist insolge eines unglücklichen Falles von der Emporscheune sehr merkbar sich entwickelte und durch verschiedene auffällige Reden und Thaten, namentlich auch durch kundgegebene selbstmörderische Absichten, sich an den Tag legte. Die Unglückliche wurde sofort in die Irrenanstalt nach Halle abgeführt. Ein neuer Beweis, wie höchst nöthig es ist, derartige Personen in Zeiten dahin zu bringen, wo sie außer Stand gesetzt sind, sich und Andern schädlich und verderblich zu werden.

Wie wenig schlechte Papierthaler und zankstüchtige Weiber zusammenpassen, davon theilt die „Hildb. Dorfztg.“ ein ergötzliches Beispiel mit. Ein Arbeiter an der Berrabahn trägt allwöchentlich seinen sauer erworbenen Verdienst nach Hause und empfängt allwöchentlich dafür Vorwürfe über „die Lumperei“, weil ihm immer zu viel durch die Sargel rolle. Halt, denkt er, das Maul willst du stopfen, und geht und kommt wochenlang nicht heim, bis er sich zwei neue, schöne Zunftalerscheine erspart hat. Auf dem Heimwege malt er sich die Ueberraschung seiner rauhen Hälfte mit lieblichen Bildern aus — offene Arme, süß Gesicht, starker Kaffee u. s. w. Träume, Schäume! Die Frau zankt wie immer; aber er ist stillvergnügt; morgen, denkt er, morgen wird das Zankisen andere Saiten aufziehen, und fühlt an seine Tasche und schläft bald den Schlaf des Gerechten. Die Frau aber hat keine Ruhe, sie visitirt heimlich die Taschen und findet nichts als zwei Papierchen. Da schwillt ihr der Kamm. „So'n nichts-nuziger Kerl will sich auch noch Bilde kaufen!“ brummte sie, und ritsch, ratsch — die biblischen Thaler sind zerrissen, leider nicht mitten entzwei, sondern kurz und klein.

Hamburg, 9. Novbr. Im Laufe der vorigen Woche starb Hr. C. H. Barth, der Vater des weltberühmten Reisenden, ein Ehrenmann im besten Sinne des Wortes, eine selbstwüchsig kräftige Natur von edlem Charakter und bestem Herzen.

Ein neues Fleischergesetz, wanderte er in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts aus einer kleinen Stadt des Thüringerwaldes, Königssee, erkämpfte die Kunst des Schiffsals und ward bald ein nicht nur wohlhabender, sondern, was noch viel mehr ist, auch allgemein geachteter Geschäftsmann im großen Hamburg, wo ihn ein gar schönes Familienleben beglückte, das nur durch den Tod mehrerer Kinder gestört wurde. Für die Erziehung seiner Kinder, und namentlich seines trefflichen Sohnes Heinrich, scheute er keine Opfer, und für das, was Letzterer bereits für die Wissenschaft geleistet hat, gebührt dem Vater ein nicht geringer Theil des Dankes, da er es war, der das heldenmüthige Streben des Sohnes, die räthselhafte Innere von Afrika zu erforschen, mit einer wahrhaft seltenen Liberalität durch die nöthigen großen Geldmittel — man spricht von 15 — 20,000 R — zu unterstützen nicht müde ward. Dafür aber ward ihm auch die Freude von Gott zu Theil, seinen Liebling nach hängen Sorgen gleichsam zum zweiten Male sich geschenkt zu sehen, als dieser im Spätherbst vorigen Jahres nach 5jähriger gefahrvoller Abwesenheit in das Vaterhaus zurückkehrte, freudig und ehrenvoll begrüßt von ganz Europa. Der Ruhm des Sohnes war des Vaters Stolz und wohlverdiente Ehrenkrone und sie bleibt ihm, so lange der Name Barth in der Geschichte der Wissenschaft genannt werden wird. Ruhe sanft, du trefflicher, biederer Mann!

München, 9. Novbr. Heute Nachmittag erhält die Nachricht von einem Gattenmorde unsere Stadt. Ein Obsthändler in der Müllerstraße, schon über 60 Jahre alt, soll seine 40jährige Ehefrau, mit der er schon seit langer Zeit im Unfrieden gelebt, mit dem Stiefelzischer so über den Kopf geschlagen haben, daß sie nach 10stündigem Beiden heute Nachmittag gestorben und Abends auf dem Friedhof beigelegt worden ist. Der Todtschläger befindet sich bereits in Haft und soll seiner That, die im Zorn und aus Eifersucht geschehen zu sein scheint, geständig sein.

Aus Thüringen, 13. Novbr. Um sich einen Begriff von der furchtbaren Armut zu machen zu können, welche in manchen Theilen des Thüringerwaldes herrscht, muß man z. B. einen Nothschrei hören, der jüngst aus dem weimarischen Dorfe Stügerbach erschallt. Diese Gemeinde, in welcher „Brod zu Kartoffeln und Salz Bielen ein seltenes Gericht ist,“ hat ihre Kartoffelernte eingebüßt und somit, nach den eigenen Worten des Bezirksdirectors, „Alles verloren!“ Das Klima ist in der dortigen Gegend so rau, daß in den Nächten vom 2. bis 3. Juli die sämtlichen Kart-

toffeln auf dem Felde erfroren sind und gar keine oder kaum genießbare Früchte geliefert haben. Und Brodfrüchte gedeihen dort gar nicht! Die Noth ist furchtbar.

In St. Vincent (Südamerika) starben in 14 Tagen von 1200 Einwohnern 640 an der Cholera. — In Cayenne, dem Pfefferlande, fielen sie wie die Mücken am gelben Fieber.

In Brüssel kostet gegenwärtig das Pfund Butter (= 1/2 lächische Kanne) 1 1/2 Franken oder 10 Ngr., das Viertelhundert Eier 2 Franken oder 16 Ngr.

In Braunschweig ist am 3. Novbr. der um das Land hochverdiente Staatsminister v. Schleinitz verstorben. Derselbe war seit länger als 25 Jahren im Ministerium und stand seit 1848 an der Spitze des Cabinets.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Bußtage, Freitags, den 21. November, predigt Vormittags Herr Sup. M. Körner, Nachmittags Herr Diak. Lange.

Avertissements.

Ergebenste Einladung.

Unterzeichneter ist gesonnen, im Verlauf dieses Winters

Abonnement-Concerte

für unverheirathete Herren und Damen zu geben und bittet ergebenst um recht zahlreiche Theilnahme.
Th. Fischer.

Kalender für 1857,

in allen gangbaren Sorten, sind zu haben bei
C. G. Nosberg.

In Visitenkarten

empfang sehr schöne neue Dessins
C. G. Nosberg.

Briefbogen

mit elegantem gepreßtem und durchbrochenem Rande, zu Glückwünschen u. s. w. sehr geeignet, sind billig zu haben bei

C. G. Nosberg.



Berlin, f. r. g. Ein fettes Schwein steht zu verkaufen, Kirchhofe N 194

Ein mit 5 plump sich für derang theilt

N fnd v Su

Ein zu we Fa m geford

könner ausda Sch

gesch

Ein und N 4

schine

Ein seit ei laufen der S

L

Mit Local reichen

Hausverkauf.

Ein neugebautes massives Haus zu Frankenberg mit 5 Stuben, Gewölbe, großem Keller, Wasserplumpe, Hintergebäude mit Pferdestall, welches sich für jeden Professionisten eignet, soll Veränderung halber verkauft werden. Nachweisung ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Reißig und Steinkohlen

Find von heute an wieder bei mir zu verkaufen. Sunnersdorf, am 17. Novbr. 1856. Gustav Nerge. Auengut.

Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Weber zu werden, findet sofort bei einer kinderlosen Familie ein Unterkommen. Lehrgeld wird nicht gefordert. Nachweis in der Expedition d. Bl.

Webermeister

Können auf Druckzeug und Bomedek's Chevre gute ausdauernde Arbeit erhalten in N^o 93. Schießhausstraße.

Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen wird zum Antritt für Weihnachten durch die Expedition dieses Blattes gesucht.

Bekanntmachung.

Eine Oberstube mit Kammer steht zu vermieten und von jetzt an zu beziehen in der Rathsgasse N^o 493.

Ebenfalls ist ein Blechofen mit Maschine und Zubehör billig zu verkaufen.

Verlaufen.

Eine weiß, gelb und schwarze Rahe hat sich seit einigen Tagen verlaufen. Wem selbige zugefallen, bitte höflichst an Gustav Schmidt in der Kirchgasse zurückzubringen.

I. Abonnement-Concert

für verheirathete Herren und Damen
Mittwoch, den 26. Novbr., Abends 7 Uhr, im Locale des Herrn Stadtmath Rogge. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Th. Fischer.

Bei J. G. B. B. in Leipzig, Wien und
ann durch die Buchhandlung in
Landes bezogen werden, in Haynichen vorräthig
bei Otto Barchowitz und in Frankenberg
bei C. G. Rossberg:

Kleine Hülfsbibliothek

für
die Geschäftspraxis
des Kaufmanns

und für das
Gewerbsleben.

Von
Ludwig Fort,

Lehrer der Handelswissenschaft in Leipzig.

(Zugleich Supplement zu andern handelswissenschaftlichen Werken.)

Vollständig in 6 selbstständigen und auch apart käuflichen Theilen.

1. Theil. Die Decimalbruchrechnung. Gröndl. Anweisung zum Rechnen mit Decimalbrüchen und zu seiner vortheilhaften Anwendung auf die kaufmännischen Rechnungen. Pr. 15 Rgr.

2. Theil. Das Contocorrent. Gröndl. Anweisung zur richtigen Anfertigung aller Arten von Contocorrenten (mit und ohne Zinsen) u. Rechnungsausgaben. Pr. 12 Rgr.

3. Theil. Die Waarencalculation. Gröndl. Anweisung zur richtigen Anfertigung aller Arten von Calculationen o. fixirten Berechnungen (Conti Inti). Pr. 15 Rgr.

4. Theil. Der kaufmännische Geschwindrechner. Sichere Anweisung zur leichtesten und schnellsten Umrechnung des Preises einer kleinen Gewichts-, Maß- u. Zahl-Einheit nach dem einer größern oder umgekehrt; zur Berechnung der Spiritus-Preise der verschied. Handelsplätze, der Gold- und andern Münzsorten nach Cours-Prozenten, etc. Pr. 14 Rgr.

5. Theil. Die Lehre vom Gelde. Geschichte, Technik u. gegenwärtiger Stand des deutschen Münzwesens; Darstellung der Münzverhältnisse aller civilisirten Länder; Angabe des Werthes aller conisir. Münzen in den drei deutschen Hauptmünzfußten etc. Pr. 15 Rgr.

6. Theil. Der kluge Speculant. Darstellung der Kunst richtig zu speculiren, und Unterricht über alles das, was man bei Speculation auf Waaren aller Art, Staatspapiere, Actien etc. zur Erzielung eines höhern Gewinnes thun u. wahrnehmen muß. Pr. 15 Rgr.

II. Vorwort.
Die Käufer des Ganzen (resp. aller 6 Theile, wovon bis jetzt der 1. 2. 3. und 4. ausgegeben sind) erhalten
den 6. Theil gratis.

Was kostet denn eine Parcellen, d. i.: ein Abris
von einer Jagdparcellen, No. 2.

keine
Und
Noth

in 14
Chor
len sie

But.
der 10
der 16

er um
Schlei
als 25
48 an

gt Vor
Dial.

dieses

geben
ohne.
er.

7,

bei
es.

g.

ande,
o bil.

g.

edow

o dan

Tuch- & Buckskinlager.

Tuche in schwarz, braun, grün, melirt, Köperture zu Beinkleidern, Buckskin, Luffel, Sibirien, Kalmuck, sowie das Neueste in Belours, empfing und empfiehlt zur geneigten Abnahme unter Zusicherung strengreeller Bedienung

die Ausschnitt- & Modewaarenhandlung von

A. G. Barthel am Markt.

Zugleich erlaube ich mir auf mein auf das Beste assortirtes Lager in Regenschirmen aufmerksam zu machen, und empfehle als solche besonders als etwas Neues Pradridge-, Koffer- und Springschirme. D. D.

Verlobte:

Emilie Straube.

Gustav Melzer.

Frankenberg, am 16. November 1856.

Holländische Ducaten 5½ $\%$ (Stück 3 \mathcal{R} 4 \mathcal{R} 9½ \mathcal{S} .) Kaiserliche 5½ $\%$ Breslauer und Passir-Ducaten — — Conventions- 10- und 20 -Kreuzer 3½ $\%$. Wiener-Banknoten 95¼ $\%$.

Marktpreise.

Cheumnitz, den 15. November 1856. Weizen (Gewicht 170—180 Pfd.) 6 Thlr. 10 Rgr. bis 6 Thlr. 18 Rgr., Roggen (160—170 Pfd.) 3 Thlr. 27 Rgr. 5 Pf. bis 4 Thlr. 11 Rgr., Gerste (140—150 Pfd.) 3 Thlr. 10 Rgr. bis 3 Thlr. 15 Rgr., Hafer (98—104 Pfd.) 1 Thlr. 20 Rgr. bis 1 Thlr. 25 Rgr., Erbsen (180—190 Pfd.) 4 Thlr. 10 Rgr. bis 4 Thlr. 20 Rgr., Erdäpfel 1 Thlr. 4 Rgr. bis 1 Thlr. 14 Rgr.

Die Kanne Butter 160 Pf. bis 170 Pf.

Leisnig, am 15. November 1856. Weizen 5 Thlr. 15 Rgr. bis 6 Thlr. 10 Rgr., Roggen 4 Thlr. bis 4 Thlr. 10 Rgr., Gerste 3 Thlr. 5 Rgr. bis 3 Thlr. 11 Rgr., Hafer 1 Thlr. 15 Rgr. bis 1 Thlr. 18 Rgr., Erbsen 3 Thlr. 27 Rgr. 5 Pf. bis 4 Thlr. 6 Rgr.

Die Kanne Butter 152 Pf. bis 168 Pf.

Dresdner Productenbörse, den 17. November.

Weizen weiß p. Brutto 2160 Pfd. 82 bis 84 Thlr. Weizen braun p. Br. 2160 Pfd. 80 bis 81 Thlr. Roggen p. Br. 2040 Pfd. 50 bis 51 Thlr. Gerste p. Br. 1800 Pfd. 40 bis 41 Thlr.

Leipziger Course am 17. November 1856.

Louisd'ors 10½ $\%$ (Stück 5 \mathcal{R} 15 \mathcal{R} 7½ \mathcal{S} .) K. russ. wicht. Imperials 5 \mathcal{R} 14½

Frankenberger täglicher Verkehrskalender:

Ankunft und Abgang der Fahrposten:

Von Haynichen: Früh 7 Uhr 20 Min., Nachmitt. 3 Uhr 30 Min.

Nach Haynichen: Früh 9 Uhr 5 Min., Abends 8 Uhr 50 Min.

Von Chemnitz: Früh 8 Uhr 50 Min., Abends 8 Uhr 40 Min.

Nach Chemnitz: Früh 7 Uhr 30 Min., Nachmittags 3 Uhr 45 Min.

Von Oberlichtenau: Mittags 11 Uhr 45 Min., Nachmittags 4 Uhr, Abends 11 Uhr 15 Min., Abgang in Oberlichtenau: Vormittags 10 Uhr 30 Min., Nachmitt. 2 Uhr 45 Min., Abends 10 Uhr.

Nach Oberlichtenau: Früh 6 Uhr 45 Min., Mittags 11 Uhr 15 Min., Nachmittags 3 Uhr 45 Min., Ankunft in Oberlichtenau: Früh 8 Uhr, Mittags 12 Uhr 30 Min., Nachmittags 5 Uhr.

Abgang der Dampfwagenzüge von Oberlichtenau:

Nach Chemnitz: Früh 8 Uhr und 10 Uhr 15 Min., Nachmittags 2 Uhr 30 Min., sowie Abends 7 Uhr und 9 Uhr 45 Minuten.

Nach Wittweida und weiter abwärts: Früh 6 Uhr 15 Min. und 8 Uhr 15 Min., Mittags 12 Uhr 45 Min., Nachmittags 5 Uhr 15 Min. und Abends 7 Uhr 45 Minuten.

Zur gefälligen Beachtung!

Des bevorstehenden Bußtages halber wird nächste **N^o d. Bl.** erst künftigen Sonnabend von früh 8 Uhr an ausgegeben. Wir bitten, die betref. Annoncen bis morgen, Donnerstag Abend, bei uns einzureichen.

Die Wochenblatt-Expedition.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. B. Rosberg in Frankenberg.